



Schröders Wahrheit

Dirk Schröder
Unabhängiger Privatgelehrter



ENDE
APRIL
2013

**Eine Zeit von
Menschenopfern?**

IMPRESSUM

Verlag

Institut für Finanzanalyse und Systemtechnik IFS
Postanschrift: IFS, Postfach 3105, CH-2500 Biel 3

Alleinverantwortlicher Autor

Dirk Schröder

E-mail: dirk.schroeder@tikkun.ch

Homepage: www.kabbala-akademie.ch

Rüschlistrasse 10, CH-2502 Biel

Assistentin und Lektorat

Antonia Wyss

Druckversion

DPC PLOT 24 AG – 2502 Biel

© Copyright Dirk Schröder – 22. April 2013

*Diese Schrift einschliesslich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorhergehende schriftliche Zustimmung des Verfassers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Seminare, Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmung. Im Interesse einer grossen Verbreitung gilt aber gleichzeitig und ausnahmsweise **COPIEFREE!***

Diese Schrift wird als **kostenloses e-Book** unverlangt
an alle Adressen unseres Internet-Verteiler versandt.

Für allfällige Spenden zur Unterstützung dieses Projekts:
Kontoinhaber: **Gemeinnützige Stiftung für Existenzanalyse**

In der Schweiz: ● Postcheckkonto: 40-30525-1

Aus dem Ausland: *IBAN:* CH66 0900 0000 4003 0525 1 // *BIC:* POFICHBEXXX

In Deutschland: ● Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG

Frankfurt/Main; Konto-Nr. 1715242, BLZ 500 700 24

Aus dem Ausland: *IBAN:* DE38 5007 0024 0171 5242 00 // *BIC:* DEUTDEDBFRA

Literaturverzeichnis: **Ashkenazi**, Shmuel, und Dov, Jarden, „Ozar Rashe Tevot. Thesaurus of Hebrew Abbreviations“, 600 Spalten, ohne Ort und Jahr, ISBN 965-17-0203-6 – **Dalman**, Gustav H., „Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch“, im Anhang das „Lexikon der Abbriviatoren“ von G. H. Händler, 113 zweispaltige Seiten, 3. Nachdruck der 3. Auflage Göttingen 1938, Hildesheim-Zürich-New York 1997 – **Herlitz**, Georg, und Kirschner, Bruno, Begründer, „Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in fünf Bänden“, unter Mitarbeit von über 250 jüdischen Gelehrten und Schriftstellern, Berlin 1929 – **Kitov**, Elijah, „Das jüdische Jahr. Gesetz und Brauch“, 4 Bände, 2. Auflage, Basel/Zürich 1995 – **Koehler**, Ludwig, „Wörterbuch zum hebräischen Alten Testament in deutscher und englischer Sprache“, im Anhang: Lexikon der aramäischen Wörter im Alten Testament, Leiden (Niederlande) 1953 – **Kokhaviv**, Avram, (alias Horst Lummert), „Die Schriften entheiligen!“, Berlin 2000 – **Langenscheidt**, „Handwörterbuch Deutsch-Hebräisch“, von Jacob Lavy, 1. Auflage, Berlin und München 1980 – ders. „Handwörterbuch Hebräisch-Deutsch“, völlige Neubearbeitung Berlin und München 2004 – **Melamed**, Esra Tsion, „Dictionaire Arameen-Hebreu“, Paris 1992. In diesem Werk werden alle aramäischen Wörter des babylonischen Talmuds in die hebräische Sprache übersetzt. – **Weinreb**, Friedrich, „Die Rolle Esther. Das Buch Esther nach der ältesten jüdischen Überlieferung“, 2. Auflage, Bern 1980 – **Wetzer**, Heinrich, Hrsg., „Kirchen-Lexikon oder Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften“, 12 Bände sowie Registerband, insgesamt 13 Bände (vollständig), 2. Auflage Freiburg im Breisgau 1886 – **Zunz**, Leopold, (Übersetzer), „Die Heilige Schrift“, vollständiger, hebräisch vokalisierter Text mit deutscher Übersetzung, in vier Bänden, Basel 1997.

1. Der Grund für diese ungeplante Analyse

Am 15.4.2013 hatte ich die Schrift „Der Jüngste Tag“ fertiggestellt und gleichentags unverlangt als kostenloses e-Book an alle Adressen unseres Internet-Verteilers sowie an alle EB- und BWB-Abonnenten versandt, die über keinen Internetzugang verfügen. Einen Tag später folgte noch ein zweiseitiger Nachtrag. Am 19.4.2013 wurde dann die Schrift „Fremde Richter“ fertiggestellt und auf gleiche Weise versandt.

Doch ebenfalls am Fr 19.4.2013 traf bei mir um 23.26 h eine e-Mail von einem Leser aus Spanien ein, der mir einen englischen Text weiterleitete, der am selben Tag um 4:48 h *am* verfasst worden war: „**The End of April: A Time of Human Sacrifice**“. Der Link dazu:

<http://www.prisonplanet.com/the-end-of-april-a-time-of-human-sacrifice.html>.

Auf den Inhalt kann ich hier nicht näher eintreten, da können Sie sich selbst einlesen. Im Kern geht es um zwei Sätze, die ich in meiner deutschen Übersetzung wiedergebe:

- „Der 19. April (2013) ist der erste Tag eines satanischen 13-Tage-Rituals, das sich auf das Feuer bezieht und auf ‚Baal‘, den Feuergott.“
- „Jene, die von **okkulten Kalendern** wissen, befragen die zweite April-Hälfte, ob es etwas Schreckliches gibt, das geschehen könnte.“

Diese beiden Sätze haben mich sofort angesprochen, weil ich erkannte, dass ich aufgrund meines Hintergrundwissens hierzu wichtige Aussagen machen kann.

Hinweis: Statt „Satan“ wird im Text beständig der Name „**Baal**“ (hebräisch: BYL „Bá’ál“) genannt, der auch im hebräischen Alten Testament häufig vorkommt. Hierzu existiert folgender Zusammenhang: „**Bél**, ursprünglich (wie der damit identische BYL **Bá’ál**) appellative Bezeichnung der Götter, dann Eigenname für den babylonischen Gott ‚**Bél**‘, das ist ‚**Marduk**‘, Jes 46,1; Jer 50,2“ [Gesenius 99]. Das führt zu einer wichtigen Erkenntnis: „**Babylon**“ wird hebräisch BBL geschrieben und bedeutet somit auch „mit Bél“ oder „mit Bá’ál“ oder „mit Marduk“. Siehe auch BYL ZBWB „**Beelzebub**“ „**Herr der (Gift-)Fliegen**“ (2 K 1,1).

2. Tora-Lesung am Sa 20.4.2013 in allen Synagogen

Die hebräische Tora (Fünfbuch Mose) ist in 54 Abschnitte (Parascha) aufgeteilt, die einen Jahreskreis bilden und jeweils am Schabbat in allen Synagogen weltweit einheitlich gelesen werden, zusammen mit der „*Häftara*“, einer passenden Stelle aus den Prophetenbüchern.

Am Sa 20.4.2013, dem 2. Tag des 13-tägigen Satans-Zyklus, wurden in allen Synagogen der Welt die Paraschen „*Achare Mot*“ („Nach dem Tode“) und „*Kedoschim*“ („heilige“) gelesen, die Lv 16,1-18,30 und daran anschliessend Lv 19,1-20,27 umfassen sowie als Haftara Ez 20,2-20.

Zunächst geht es um den Heiligsten Tag im jüdischen Festtagskalender, Jom Kippur, und die vielen Gebote und Ritual-Vorschriften hierzu. Ein wichtiger, hoch aktueller Vers könnte Lv 19,4 sein: „*Wendet euch nicht den Götzen zu und gegossene Götter machet euch nicht. Ich bin der Ewige, euer Gott.*“ [Zunz III 195]. Unter „Götzen“ sind hier ALHJM „Elohim“ zu verstehen, unter „gegossenen Göttern“ Gold- und Silberschmuck, -münzen und -barren.

In der Haftara kommt es dann ganz gewaltig daher. In Amos 9,8 richtet der Ewige seine Augen „*auf das sündige Reich, und Ich tilg’ es hinweg von der Oberfläche des Erdbodens.*“ Mit dem sündigen Reich könnte das „**Reich der Chaldäer**“ gemeint sein, MLKWTh KShDJM, Wertsumme 870. Zu diesem Wert existiert auch die hebräische Sequenz HBNQ LHSDRJ SLJQH BJNLAWMJJM für die „**Bank für Internationalen Zahlungsausgleich**“, die **BIZ** in Basel, die exterritoriale und steuerbefreite Bank der Zentralbanken, die – wie das CERN in Genf – vor keinem weltlichen Gericht angeklagt werden kann. Die allmächtigen Chaldäer lassen grüssen!

Und in Amos 9,12 heisst es: „*Auf dass sie einnehmen den Überrest Edoms*“, womit „**Rom**“ gemeint ist, von dem der „**Vatikanstaat**“ mit dem Papst der Überrest ist.

Im Gegenzug lautet dann aber Amos 9,11: „*An selbigem Tage werde Ich aufrichten die Hütte Davids*“, was sich wohl auf „Zion“ und den „Tempelberg“ beziehen wird, die von mir als der „**Nährboden**“¹ in der Matrix der Seele enthüllt wurden.

¹ Siehe die Schrift „Der Jüngste Tag“ vom 15.4.2013, Bild 3 auf Seite 12.

3. Die Omer-Zählung im jüdischen Kalender

Das (behauptete) satanische 13-Tage-Satans-Ritual dauert somit vom Fr 19.4. bis Mi 1.5.2013 und fällt damit vollständig in den Zeitraum der jüdischen Omerzählung.

Das jüdische „Pessach“-Fest, das oft mit dem christlichen *Osterfest* gleichgesetzt wird, war am Di 26.3.2013 = 15. Nisan 5773 A.M. Einen Tag später, am Mi 27.3. 2013 = 16. Nisan 5773, begann die Omer-Zählung und dauert 49 Tage bis zum Di 14.5.2013. Am Folgetag, Mi 15.5.2013 = 6. Sivan 5773 A.M., ist das jüdische Wochenfest „Schawuot“, das oft mit dem christlichen *Pfingstfest* gleichgesetzt wird.

Zur Omerzählung heisst es zu den „Wochen zwischen Pessach und Schawuot ... Während dieser Zeit steht alles auf dem Spiel, der Lebensunterhalt des ganzen Jahres hängt davon ab ... Diese fünfzig Tage sind ununterbrochen dem göttlichen Urteil unterworfen, und so sind diese Tage auch von ständiger Angst geprägt. Man möchte sie in vollkommener Integrität überstehen ... Keine Generation war so reich an Lehre, Weisheit und Mizwot wie die, in der Rabbi Akiba lebte ... Zwölftausend Schülerpaare hatte Rabbi Akkiba ..., doch alle starben in einer kurzen Zeitspanne und dies, weil sie sich nicht gegenseitig Ehre erwiesen hatten. Es wird gelehrt, dass sie alle zwischen Pessach und Schawuot gestorben sind ... In dieser Zeitspanne wurde das jüdische Volk auch in späteren Jahrhunderten immer und immer wieder von Unglück befallen.“ [Kitov II 268ff.].

Meine Kritik: Die Omer-Zählung ist mit allen erdenklichen Mitteln auf 49 Tage fixiert², da dieses 7 Wochen zu je 7 Tagen entspricht. Eine Woche von 8 Tagen wäre für das Judentum undenkbar und zugleich auch das Ende. Den 50. Tag darf es so wenig geben wie das 50. Jahr, das Jahr des Jobels („Jubeljahr“), das zwar in Lv 25,10ff. als Jahr der Freiheit und der Rückkehr eines jeden zu seinem Besitze prophezeit, im Judentum aber nicht praktiziert wird und damit auch der Welt vorenthalten bleibt. Doch dieser 50. Tag wird in Lv 23,16 klar und deutlich für die Omer-Zählung vorgeschrieben: „*Bis zum anderen Tage nach der siebenten Woche sollt ihr fünfzig Tage zählen*“. Hier zeigt sich beide Male der unheilvolle Einfluss der Rabbinerschaft, die den gläubigen Juden zwar die Tora hinhalten, deren Leben aber streng nach den Vorschriften des gottlosen Babylonischen Talmuds ausrichten. Allerdings ist das christliche Leben ja auch zweigeteilt – *schizophren* – organisiert zwischen Kirche und Staat.

4. Der Lág be-Omer als Tag des Unglücks?

Der 33. Tag in der Omer-Zählung wird als „Lág be-Omer“ bezeichnet. „Lág“ ist die Aussprache der beiden Konsonanten L“G, die als Zahlzeichen 30 + 3 = „33“ bedeuten.

Zu diesem besonderen Tag, der einsam aus der 49-Tage-Zählung hervorragt, heisst es: „*Der achtzehnte Ijar ist der 33. Tage des Omerzählens ... Der Maharil schreibt, dass die Epidemie während der ganzen Zeit zwischen Pessach und Schwuot gewütet habe, wie es der Talmud darlegt ... Nach der ... Erklärung des Maharil war ‚Lag Baomer‘ eigentlich kein Freudentag und keine Unterbrechung der Leidenszeit, denn die Epidemie hörte nicht an diesem Tag auf ... Die Institution des Lag Baomer ist von Geheimnissen umwoben und gehört zu den mystischen Eigentümlichkeiten der Welt. Nur den Weisen, denen es vergönnt ist, in diese Geheimnisse einzudringen, ist es erlaubt, einen kleinen Teil dieser Geheimnisse zu enthüllen ... Seit vielen Generationen schon ist Lag Baomer als Todestag von Rabbi Schimon Bar Jochai festgesetzt worden.*“ [Kitov II 283ff.].

Zunächst etwas Semantik. Wenn hier von „Weisen“ die Rede ist, „denen es vergönnt [?] ist, in diese Geheimnisse einzudringen“, so sind damit ausdrücklich Personen gemeint, die nicht als Insider in diese Geheimnisse durch Schulung eingeweiht wurden, sondern die diese Geheimnisse als Aussenstehende durch intensives Studium und ein besonderes Exegesewissen von sich aus „geknackt“ haben. Dazu zähle ich mich. Ist mir das „vergönnt“?

² „Während der Zeit zwischen Pessach und Schawuot ist es Sitte, den Traktat ‚Schewuot‘ zu lernen, der aus 49 Seiten besteht, den 49 Tagen des Omerzählens entsprechend“. In Briefen, die während der Omer-Zählung geschrieben werden, erwähnt man den betreffenden Omer-Tag als Zahl und schreibt dahinter „Matmonim“ – „Mat, die Buchstaben Mem und Tet ergeben die Zahl 49 und Monim bedeutet: man zählt.“ [Kitov II 272].

Der Begriff „**Lág Beomer**“, L“G BYMR, hat den Wortwert 345. Die tiefere Bedeutung zu diesem schicksalhaften hebräischen Begriff erschliesst die folgende *Gematria*:

- 345 = MQRH für „**Zufall, Schicksal**“ – angeblich „unabwendbar“, siehe jedoch das Nachfolgende.
- 345 = ALHJM AChRJM für „**fremde Götter**“ – irdische gottlose Götzen, Menschenfeinde.
- 345 = AL ShDJ „**Él Schadáj**“, der leibhaftige Satan himself, der oberste Chaldäer.
- 345 = HShM „**ha-Schém**“, der Name des gottlosen „Götzen“ der Juden *anstelle* von JHWH.
- 345 = MShH „**Moses**“³, der grösste jüdische „Prophet“ aller Zeiten, ein Anagramm zu HShM.
- 345 = TshRJM „**Mittag**“, die Zeit des Essens, mit Kochsalz gewürzt.
- 345 = MJ-HMRJM „**Bitteres Wasser**“ – nach dem „Genuss“ von Kochsalz.
- 345 = ALChWSh „**Schmerzbetäubung, Narkose**“, beginnt mit dem Kochsalz.
- 345 = ShMH „**Entsetzen, Schauer**“ – wird durch die Medien laufend „genährt“.
- 345 = ADRNLJN „**Adrenalin**“, das Kampfhormon des endokrinen Drüsensystems.

Daraus kann sich nun jeder Leser selbst einen Reim darüber machen, was durch diesen 33. Tag der Omer-Zählung seit jeher symbolisiert – und (unbekannter Weise) in der Praxis der völlig ahnungslosen Gojim umgesetzt – wird. Es sind, als Ergebnis meiner jahrzehntelangen Handaufzeichnungen, genau 10 verschiedene negative Aussagen zustande gekommen, die man somit als einen „**Dekalog der praktischen Verbote**“ ansehen könnte.

5. Die Sprache des Baal ist das böse Mass

Doch „Lág Baomer“, L“G BYMR, lässt sich auch durch die drei hebräischen Abkürzungen L“G, B“Y und M“R vertieft erklären, denn die Auflösungen [alles Ashkenazi] hierzu sind:

- L“G = LShWN GMRA (Wertsomme 630, Sofitwert 1280), die „**Sprache der Gemara**“. Das ist die Sammlung der in *aramäischer* Schrift (der Sprache der Chaldäer) verfassten rabbinischen Auslegungen und Kommentaren zur „Mischna“, der in hebräischer Schrift verfassten Sammlung der Gesetze der Tora. Doch „Aramäisch“ ist zugleich auch „*die Sprache der Verbannung*“ [Weinreb „Esther“ 159].

- B“Y = BYL (Wortwert 102), womit hier unerwartet der „**Bá’ál**“ zum Vorschein kommt.
- M“R = MDH RYH (Wertsomme 324) für „**böses Mass**“.

Ergebnis: Der ominöse 33. Tag der Omerzählung lässt sich somit aus seiner hebräischen Konsonantenbasis heraus auch deuten als „**Die Sprache der Gemara des Bá’áls ist das böse Mass**“. Hierzu heisst es: „*Das Geheimnis ist doch der Sinn dieser Welt. Es ist die Basis, auf der die Welt beruht. Zur Wahrung des Geheimnisses also bedient man sich der aramäischen Sprache.*“ [Weinreb „Esther“ 159].

6. Auswanderung aus Israel und Sturz von wem?

Auch dieses Jahr fällt der 33. Tag der Omerzählung im Judentum wie immer auf den 18. Ijar. Dieses fixierte Datum erlaubt in hebräischer Sprache zwei verschiedene Auslegungen:

1. Geht man von der Ordinalzahl „18.“ aus, so ergibt der „18. Ijar“ die hebräische Sequenz J“Ch AJR mit der Wertsomme 229. *Gematria:* Zum Wert 229 existiert der hebräische Begriff JRJDH „jerida“, was „**Niedergang; Abstieg; Auswanderung aus Israel**“ bedeutet [Langenscheidt h 223], aber auch „**Sturz**“ [Langenscheidt d 634]. Darunter kann man sich nun mühelos einige hochbedeutsame Ereignisse vorstellen, die in extremis vom Exodus nach Birobidschan bis hin zum Ende des Leibhaftigen reichen, verbunden mit der radikalen Aufgabe des **Primats der Kaufkraft** und damit der gottlosen Macht der Hochfinanz.

2. Geht man dagegen vom Zahlwort „achtzehnter“ aus, so ergibt sich für „achtzehnter Ijar“ die Sequenz HShMWNH-YShR AJR mit der Wertsomme 1187. *Gematria:* Zu diesem Wert existieren der Begriff HShJBTh NPSH für „**die Rückkehr des (gesunden) Nährbodens**“ und die Sequenz SDRJ-BRASHJTh für „**Naturgesetze**“ [Langenscheidt h 392], wörtlich aber „die Ordnungen im Anfang“ – was die Menschheit zum **Primat der Lebenskraft** zurückführen würde.

³ Man denke an die Skulptur von Michelangelo, wo Moses „gehört“ wie Satan dargestellt wird. Man denke daran, dass dieser Moses einen Ägypter erschlug, das heisst ermordete.

7. Rabbi Schimon Bar Ischai † am Lag Baomer 18. Ijar

Der Lag Baomer am 18. Ijar wurde, wie bereits zitiert, „als Todestag von **Rabbi Schimon Bar Ischai** festgesetzt“. Wer ist dieser Mann?

Googelt man diesen Namen, so präsentiert Wikipedia in der deutschen Version unter „Schimon **ben** Jochai“ lediglich eine Seite und drei Zeilen, auf der hebräischen Site dagegen 5 Seiten unter dem Titel RBJ ShMYWN BR JWChAJ. Das verrät dem Wissenden, dass es mit diesem Namen etwas Besonderes auf sich hat. Das zeigt sich aber auch schon darin, dass auf der deutschen Site „ben“ steht für *hebräisch* „Sohn“, auf der hebräischen Site dagegen BR „bár“ für *aramäisch* „Sohn“. Doch dieses *aramäische* BR „bár“ bedeutet zugleich auch auf Hebräisch RShWTh „reschut“ [Melamed 87] für „**Obrigkeit, höchste Gewalt**“ [Dalman 408]. Sucht man die Abkürzung RShB“J auf, so findet man als Auflösung die hebräische Variante RBJ ShMYWN BN JWChAJ [Ashkenazi 532]. Ein Versteck- und Verwirrspiel. Warum?

„Ein Name spricht Bände dem, der zu lesen versteht. Doch ohne die Sprache der Torah bleibt alles unlesbar und somit ungelesen.“ [Kokhaviv 67]. Wohlan:

- RBJ hat den Wert 212. Das hebräische Wort HRBH „hár'ba“ mit dem Wert 212 bedeutet „den Zahlenwert 212 haben“ [Dalman 118] und erinnert daran, dass hebräische Wörter mit demselben Wert sich gegebenenfalls austauschen lassen. Ich tausche RBJ „Rabbi“ aus gegen ZHR „Sohar“ für „**Glanz**“⁴.

- ShMYWN teile ich auf in ShM und YWN.

- ShM mit dem Wert 340, Sofitwert 900, bedeutet nicht nur „Name“, sondern ist auch der Name „**Sém**“ des Erstgeborenen Noahs, auf den unbekannter Weise der **Anti-Semitismus** zurückgeht. Doch ShM stammt von *sumerisch* „Šumi“ für „**Šumer**“ [Koehler 984], wo „unsere“ Kultur ihren Anfang hatte; *Stichwort*: Die gottlosen menschenfeindlichen „**Chaldäer**“.

- YWN mit dem Wert 126, Sofitwert 776, bedeutet „**Sünde, Verbrechen**“.

- BR mit dem Wert 202 ist aramäisch und bedeutet hier „**Höchste Gewalt**“.

- JWChAJ „Jochai“ ist keine Kurzform von JWChNN „Jochanan“ (= Johannes), wie es in Wikipedia heisst, um einen Erklärungsnotstand zu beseitigen, sondern ist ein Anagramm von AW ChJJ mit dem Wortwert 35 und der Bedeutung „**oder wieder aufleben**“.

In der jüdischen Überlieferung heisst es: „In jeder Generation, Jahr für Jahr, hat der Mensch die Möglichkeit, sich auf Grund des Verdienstes ... zu sittlicher Höhe emporzuschwingen, er muss dies nur ernsthaft wollen. Die Tage der Omerzählung sind für einen solchen **Tikkun** – für die Wiederherstellung sittlicher Höhe sehr geeignet ... G“tt öffnet in dieser Zeit ein grosses Tor, ein Tor der Reinheit und des Verdienstes. Dieses Tor ist während der neunundvierzig Tage zwischen Pessach und Schawuot geöffnet, und in jeder Generation hat der Mensch die Möglichkeit, dieses Tor zu durchschreiten“ [Kitov II 231].

Ich fixiere nun in dieser Zeit der gegenwärtigen Omer-Zählung den 18. Ijar 5773 A.M. = So 28.4.2013 als den Tag eines möglichen Schlüsselereignisses, denn der Code-Name „Rabbi Schimon bar Jochai“ ergibt durch Decodierung die folgende existentielle Alternative:

Der Glanz des Sem = 212 + 340 = 552 = **BYL-AGRWP KSP** „Der Herr der Geldgewalt“

Analyseebene	Primat der Kaufkraft					Primat des Lebens			Total
	Der Glanz	des Sem	ist Sünde, Verbrechen	der Höchsten Gewalt	Σ 1	oder	wieder aufleben	Σ 2	
hebr.	ZHR	ShM	YWN	BR	(10)	AW	ChJJ	(5)	(15)
Sofit	id.	900	776	id.	2090	id.	id.	35	2125
AW	212	340	126	202	880	7	28	35	915

GEMATRIA: 212 = ZRH „zerstreuen“. 900 = ThK „Gewalttätigkeit, Bedrückung“. 340 = RYY „böse, schlecht, missfallen“. 776 = 4 x 194 = KCh YLJWN „Höhere Gewalt“. 202 = MBTsY „Exekutive“. 209-0 = GWR „abbiegen, den Weg verlassen“. 880 = ThPTh „Sitz des Moloch-Dienstes“ (Bá'ál). // 7 = GBB „sammeln“. 28 = KCh „Kraft“ (Lebenskraft). 35 = BLG „heiter, fröhlich werden“. // 2125 = 17 x 125, das heisst: 17 = ChWG „einen Kreis beschreiben“; 125 = JWM HDJN „der Tag des Gerichts“. 915 = ThKLJTh HKL „das Ende, die Vollendung der Gesamtheit“.

Ergebnis: Ein Grossereignis am 28.4.2013 ist sehr gut möglich!

⁴ ZHR „Sohar“ ist auch der Titel des „Heiligen Buches“ der lurianischen Kabbala der Chabad-Organisation.

ANHANG zum Namen „Bá’ál“

AUS KATHOLISCHER SICHT.

Im 12-bändigen „Kirchenlexikon“ von 1886 heisst es zum Stichwort „**Baal**“ [Wetzer I 1791-1794].
Hervorhebungen und Absatzbildung von mir,
hebräische Wörter wurden von mir transkribiert:

„Baal (hebräisch BYL ,Bá’ál’, aramäisch ,Be’él’, abgekürzt bei den Babyloniern BL ,Bél’, in den Keilschriften Bil) bedeutet zunächst Herr; sodann diente dieses Wort mit dem bestimmten Artikel HBYL ,há-Bá’ál’, ,der Herr’ (ähnlich wie ,Adonaj’, ha-Adon), wohl auch zur Bezeichnung Gottes (= Ilu, d. i. AL ,Él’, ALHJM ,Élohim’ Gott), und seit Einführung der Vielgötterei ward es Bezeichnung des höchsten unter den Göttern. Dies war zunächst bei den Babyloniern der Fall (vgl. Jes 46,1; Jer 50,2; 51,44; Dn 14,2) und ähnlich bei den meisten semitischen Völkern ... Als höchster Herr und Gott führte Baal die Namen Baalschamim (BYL ShMJM ,Himmelsherr’), Baalmeon oder bloss Meon (BYL MYWN, MYN oder MN) und Baalzebul (BYL ZBWL ,Herr der [himmlischen] Wohnung’) und wurde in dieser Eigenschaft von Griechen und Römern dem Zeus oder Jupiter Olympus gleichgestellt.

In dieser Auffassung galt er als das ewige unveränderliche Urwesen; daher auch der Name Belitan (BYL AJThN ,der alte Baal’ oder auch bloss ,**der Alte**’, wie ihn die Karthager nannten), und so ward er auch mit dem Zeitgott Kronos oder Saturn verglichen.

Dergleichen Auffassungen machen uns auch begreiflich, wie die **Israeliten** den Baalsdienst in so eigenthümlicher Verquickung mit dem **Jehovadienst** üben konnten.

In der Verbindung der **Abgötterei** mit dem Natur-, insbesondere Sterndienst, verehrte man Baal in der Sonne als Princip des animalischen und physischen Lebens, neben der Astarte als dem weiblichen Lebensprinzip, und damit hängen die **greulichen Ausschweifungen und Schändlichkeiten im Cult** dieser Gottheiten zusammen.

Ausserdem wurde Baal aber auch als zerstörende Naturkraft, als **Feurgott**, verehrte (ähnlich Astarte als Kriegsgöttin) und durch Menschen-, besonders Kinderopfer zu versöhnen gesucht.

Als Sonnengott hiess Baal auch Baalschemesch (BYL ShMSh) und mit seinem Dienst war der ganze Astralcultus des Orients verbunden (vgl. 2 K 17,16; 21,3; 23,4.5.11 ...). Als Feurgott hiess er meist **Moloch** (MLK ,molech’ Herrschaft, oder s. v. a. MLK ,König’) ... Auch Rempham oder Repham (Apg 7,43) scheint nur eine ägyptische Auffassung des Baal gewesen zu sein, aber mehr als befruchtende Kraft des Himmels (der Sonne) gedacht.

Diese verschiedenen Auffassungen des Baal scheint die heilige Schrift im Auge zu haben, wenn sie den Plural gebraucht: Die Baale (BYLJM und ähnlich: die Astaroth), wofern nicht etwa die Baalsbilder gemeint sind.

Als bildliche Darstellungen Baals hatte man in älterer Zeit wohl nur einfache Säulen, ,Sonnensäulen’ (2 K 3,2; 10,26); ... Später verfertigte man auch Statuen, die Baal in menschlicher Figur, wohl auch mit einem Strahlenkranz um das Haupt, darstellten, zum Theil von grosser Schönheit (vgl. Cicero, Verr. 4,43, die Statue des ,Herkules’, d. h. des Baal, in Tyrus).

Die Cultstätten errichtete man gern auf natürlichen oder künstlichen Höhen, Baalshöhen (Num 22,41); sie waren durch ganz Vorderasien verbreitet und wurden reichlich auch von den Israeliten errichtet, selbst im Angesichte Jerusalems, im Thale der Söhne Ennoms, an den Stadthoren, auf den Dächern der Paläste und Häuser, auf allen Strassen, sogar in den Vorhöfen des Tempels (vgl. Jer 7,31; 11,13; 19,5; 32,29.35), trotzdem, dass ein so strenges Verbot bestand (Dt 12,2ff.). Mit diesem abgöttischen Baalsdienst stand der ,Höhendienst’ in engster Verbindung, sofern er von einer zweideutigen Hinneigung zur Abgötterei nicht frei war und oft genug in dieselbe überging (vgl. auch Mich 1,5; Ez 20,28), obwohl dieser Höhencult der Israeliten zunächst dem **wahren Gott** galt (vgl. 1 Kön 9,12). Selbst eifrige Könige, wie Asa, Josaphat, Joas, Amasias, Ozias, Joatham, liessen ihn deswegen bestehen, und nur Ezechias und Josias setzten die Abschaffung durch. Der Cultus selbst hatte einen ganz dämonischen Charakter (vgl. Ps 105,37f.), indem Lüge, Unzucht und Mord, verbunden mit einem die Phan-

tasie überwältigenden, schauervollen Geheimniswesens und sinnenbetäubendem äusseren Pomp, die wesentlichen Bestandtheile desselben waren. Alle Schändlichkeiten der Unzucht (Ps 105,39) wurden hier ungestraft und im Dienste der Gottheit verübt; eine zahlreiche Priesterschaft versah mit grossem Pomp den Dienst, welchem **wahnsinnige Opfertänze**, Selbstverwundungen der Priester und **rauschende Musik** begleiteten, und welche greuliche Menschenopfer krönten (vgl. Lv 18,21; Dt 18,10 und besonders Jer 7,31f.; 19,5f.; 32,35; Ez 16,20f.; 20,31f.). Dazu kam dann eine reiche Fülle der Befriedigung menschlichen Vorwitzes in dem Orakel- und Zauberwesen, den Amuletten, Beschwörungen, der **Nativitätenstellerei**, Wahrsagerei, Zeichendeuterei usw. Dieses alles wirkte zusammen, um diesen Götzendienst für die Israeliten so verführerisch zu machen, dass sie schon unter Moses und später von der Zeit der Richter an bis zum Exil demselben immer wieder verfielen (Num 25,3ff.).“

AUS JÜDISCHER SICHT.

Im 5-bändigen Werk „Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens“ von 1929 heisst es zum Stichwort „Baal“ [Herlitz I 637-369]:

„**BA'AL**, Bezeichnung semitischer Gottheiten. Ba'al (BYL, ‚Herr, Eheherr, Eigentümer, Pl. Bealim BYLJM; fem. Ba'alat BYLTh) in den semitischen Religionen Bezeichnung der Gottheiten, sofern sie an einem bestimmten Orte, einer Quelle, einem Baum, einer Stadt, einem Berge lokalisiert gedacht und demnach die Eigentümer, die Herren der betreffenden Örtlichkeit sind. Die Bealim unterscheiden sich nach der Stätte, zu der sie gehören, die ihnen **untertan** ist. So ist Melkart der Baal von Tyrus, Astarte die Ba'alat von Byblos ... als lokale Gottheiten von beschränkter Macht verehrt, denen **vor allem die Allgegenwärtigkeit des einzigen Gottes abgeht**. Abgesehen von den durch ihn beherrschten Orten kann der Baal auch durch besondere, ihm geheiligte Wesen charakterisiert werden: so ist der ‚Ba'al Sebul (BYL ZBWB), der **Belzebub** – wie der **Teufel** nach der späteren Manier heisst, die den Heidengöttern als bösen Dämonen ein wirkliches Leben zuerkennt – ursprünglich der Gott der philistäischen Stadt Ekron⁵, der **Herr der Fliegen** ... Ist Baal als Eigenname gedacht, so wird damit der babylonische Gott ‚**Bél'** (BL) gemeint.

In der biblischen Religionsgeschichte erscheint der Kult des Baal oder vielmehr der zahlreichen Ba'ale, ... als frevlerischer Abfall von dem eigenen, durch Moses, auch schon durch die Erzväter vererbten, wahren Dienst des *einen* Gottes. Dieser kennt keinen schlimmeren Feind als jenen Götzendienst ...“.

ABSCHLUSS-ANALYSE.

Von Dirk Schröder

Ich habe einige Zeit darüber nachgedacht, wie ich aus dem hebräischen Namen BYL noch das allerletzte Geheimnis herausholen kann, das zugleich auch noch eine Auflösung des Bösen bewirkt. Mehrere Ansätze brachten kein brauchbares Ergebnis, bis ich schliesslich auf die Idee kam, BYL als die Zusammensetzung von drei Abkürzungen B'-Y'-L' anzusehen. Dazu stand jeweils eine grössere Auswahl von Abkürzungen zur Verfügung.

- B' = BBLJ [Ashkenazi 51] = „**Bavli**“ für „**Babylonischer Talmud**“, Wert 44.
- Y' = YLH [Askenazi 431] = „**Anlass**“, Wert 105.
- L' = aram. LJKA [Ask. 297], Wert 61, für hebräisch YRBWB „**Verwirrung, Unordnung**“.

Ergebnis: „**Der Babylonische Talmud ist Anlass für Verwirrung und Unordnung.**“

Der AW = 210, VW = 1223, TW = 1433, GW = 5192. *Gematria:*

- 210 = YMQ „**unerforschlich**“; QDMWNJ „**uranfänglich**“ (= aerobe Atmung).
- 1223 = ShYR BJTh JHWH HQDMWNJ „**das uranfängliche Tor zum Haus des Ewigen**“.
- 1433 = ThQWN HYWLM BACHRJTh HJMJM – „**Tikkun**“ = „**die Vervollkommnung der Welt am Ende der Tage**“.
- 5192 = 11 x 472 = Mlak HShLWM „**Bote des Friedens**“; BLB WBNPSh „**mit Herz und Seele**“ (NPSH „**nefesch**“ = „die tierische Seele“ = Nährboden).

⁵ Die Stadt „Ekron“ wird bibelhebräisch YQRWN geschrieben [Gesenius 614]. Modernhebräisch bedeutet YQRWN dagegen „Grundsatz, Prinzip“ [Langenscheidt h 437], also gar nicht ortsbezogen, sondern global.